

Oberwalliser Medienschaffende im Visier: Josef „Seppi“ Ritler, TeleTell
Scharf auf Bilder und Storys



Ebikon / Er war vierzig Jahre lang Blick-Journalist und kanns immer noch nicht lassen: Josef Ritler (65) ist der älteste Video-Journalist (VJ) der Schweiz und arbeitet heute für das Innerschweizer Lokalfernsehen TeleTell.

Von Walter Bellwald

Seppi, wie ihn seine Freunde nennen, ist kein Journalist wie jeder andere. Zu seinem gepflegten Outfit gehört, fast immer, eine Krawatte. Auf den ersten Blick würde man sagen „än meh Bessrä“, einer, der sich in vornehmer Gesellschaft bewegt. Aber der Schein trügt. Seppi ist ein Mann des Volkes. Dank seiner einfachen und herzlichen Art schafft er es immer wieder, auf die Leute zuzugehen und die gewünschten Auskünfte zu bekommen.

Mit der Messlatte unterwegs Seppi Ritler beschreiben zu wollen, ist wie Eulen nach Athen zu tragen. Der passionierte Journalist ist in der Innerschweiz längst eine Institution. Vierzig Jahre bei der grössten Schweizer Tageszeitung prägten den Mann von Welt. Sein Leben liest sich wie ein spannender Roman. Der gebürtige Natischer war schon von jeher ein neugieriges Kind. „Zusammen mit meinen Schulkameraden haben wir in der Briger Bahnhofstrasse die Leute beobachtet und geraten, was für einen Beruf sie haben.“ Die Trefferquote des aufgeweckten Jünglings war überwältigend: „Ich hatte praktisch durchwegs recht“, schmunzelt Seppi, der in seiner Freizeit seinem Vater, einem Bauführer, zur Hand ging und den Sommer über mit der Messlatte auf der Strasse zwischen Oberwald und Gletsch anzutreffen war. „Ich sollte eigentlich Bauführer werden“, erinnert er sich. Weil er aber während der Maurerlehre eine Zement-Allergie bekam, musste er diesen Berufswunsch vorzeitig begraben. Stattdessen interessierte er sich immer mehr für das Fotografieren und knipste alles, was ihm vor die Linse kam.

Lehre in der Innerschweiz Schliesslich entschloss er sich, das Fotografen-Handwerk von Grund auf zu lernen. „So kam ich nach Luzern, weil hier die einzige Fotografenlehrstelle frei war.“ Seppi arbeitete für viele Zeitungen und machte auch Bilder für die Schweizer Armee. Als er eines Tages eher zufällig ein Bild der Dreharbeiten des Armeefilms für die Expo 64 in Lausanne schoss, wurde der Blick auf ihn aufmerksam. Der damalige Chefredaktor Werner Schollenberger persönlich fragte ihn an, ob er künftig für den Blick schreiben und fotografieren wolle. „Ich habe mir die Zusage nicht einfach gemacht. Schliesslich war der Blick als Schandblatt verschrien“, meint Seppi. Doch nach gutem Zureden seiner Frau Antoinette, „wir können das Geld gut brauchen“, sagte er für ein Jahr zu.

40 Jahre Blick Aus dem einen wurden vierzig Jahre. In all der Zeit war Seppi immer einer der ersten am Ort des Geschehens. Er berichtete über eine Frau, die ihr Kind bei einem Autounfall verloren hatte, genauso wie über die arme Bauernfamilie, die durch eine Feuersbrunst ihr Haus und Heim verlor. „Bei meiner Arbeit stand immer der Mensch im Mittelpunkt“, betont er. „Die Geschichten und Schicksale gingen mir sehr nahe und es kam auch mal vor, dass ich weinen musste.“ Seine Neugier und Lust, alles zu erfahren, brachten ihm aber nicht nur Freu(n)de. Seppi wurde von Bauern mit Mistgabeln gejagt, seine Autopneus wurden zerstoehen und er musste sogar um sein Leben fürchten. „Ich bekam telefonische Morddrohungen und konnte teilweise nur unter Polizeischutz meiner Arbeit nachgehen“, erinnert er sich an die weniger schönen Momente zurück. Trotzdem war und ist Seppi mit Leidenschaft bei der Sache. So kommt es nicht von ungefähr, dass er sich über all die Jahre einen „siebten“ Sinn angeeignet hat. Wenn er am Morgen aufsteht, spürt er instinktiv, ob es ein ruhiger oder hektischer Tag werden wird. „Das ischt wiä Gloggini hinder de Ohrä“, beschreibt er dieses merkwürdige Gefühl.

Ältester VJ der Schweiz

Seit einem Jahr ist er als VJ für das Innerschweizer Lokalfernsehen TeleTell unterwegs. Nach seiner Pensionierung bekam er auf einen Schlag zehn Anfragen. Schliesslich entschied er sich fürs Fernsehen. „Ich bin ein optischer Mensch und sehe das Leben durch die Linse. Darum ist es mir auch nicht schwer gefallen, bewegte Bilder einzufangen“, begründet er seinen Wechsel hinter die Video-Kamera. Dazu hat er auch schon ein Hörspiel fürs Radio geschrieben und war früher als Vizepräsident im Walliser Verein Luzern aktiv. Im nächsten Jahr feiert der Verein sein 75-jähriges Jubiläum. Auch hier findet man Seppi im OK an vorderster Front. Zusammen mit Marco Volken arbeitet er an einer Festschrift.